



Industrie- und Handelskammer
zu Köln

IHK Köln, 50606 Köln

Ihr Zeichen | Ihre Nachricht vom

Bundesnetzagentur für Elektrizität,
Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen
Tulpenfeld 4
53113 Bonn

Unser Zeichen | Ansprechpartner
leon | Robert Leonards

E-Mail
robert.leonards@koeln.ihk.de

Telefon
+49 221 1640-1521

Datum
30. September 2024

Stellungnahme

Zum Entwurf des Szenariorahmens für den Netzentwicklungsplan Gas und Wasserstoff 2025-2037/2045

Die Industrie- und Handelskammer zu Köln ist Partner der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region Köln. Rund 150.000 Unternehmen aus Köln, Leverkusen, dem Rhein-Erft-Kreis, dem Oberbergischen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis sind bei uns Mitglied.

Wir bedanken uns für die Gelegenheit zur Stellungnahme in dem o. g. Verfahren.

I. Das Wichtigste in Kürze

- Die IHK Köln nimmt zuvorderst Stellung zu den Inhalten der einzelnen Szenarien und Modellierungsvarianten (s. Kapitel 4 im Entwurf) und bezieht sich vorwiegend auf **unternehmensrelevante Aspekte** für den Netzentwicklungsplan Gas und Wasserstoff 2025.
- Die stattgefundenen Bedarfsabfragen Anfang 2024 sind grundsätzlich sinnvoll, wenngleich bei den Unternehmen aktuell noch große **Unsicherheit** herrscht hinsichtlich **Menge/Verfügbarkeiten, Infrastrukturen und Preis von Wasserstoff**.
- Ausreichend hohe Methan-Kapazitäten sind auch mittelfristig noch notwendig für die Gewährleistung von **Versorgungssicherheit**, entsprechend sollten auch die dafür erforderlichen Netz-Infrastrukturen erhalten bleiben.
- Insgesamt sollte dem **Szenario 4 „Fokus Versorgungssicherheit“** besondere Bedeutung beigemessen werden. Schon im Jahr 2023 hat die IHK Köln mit der EWI-Studie auf ein massives Versorgungssicherheits-Problem ab 2030 aufgrund des vorgezogenen Braunkohle-Ausstiegs hingewiesen. Derzeit ist noch unklar, wie die im Rahmen der Kraftwerksstrategie angekündigten Ausschreibungen für H2-Kraftwerke ausgestaltet und unternehmensseitig auf Interesse stoßen werden. Gerade im Rheinischen Revier und in NRW ist ein schneller Zubau an grundlastfähigen Gaskraftwerken unerlässlich.
- Die Einrichtung einer **zentralen Koordinierungsstelle** für die weitere Netzentwicklungsplanung wird begrüßt.

Industrie- und Handelskammer zu Köln

Postanschrift: 50606 Köln | Hausanschrift: Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln | Internet: ihk-koeln.de
Tel. +49 221 1640-0

- Der weitere Verfahrensablauf erscheint zielführend; Die IHK Köln wird sich dann auch im Zuge der Konsultation des NEP-Entwurfes noch detaillierter beteiligen.

II. Relevanz für die Wirtschaft im Kammerbezirk Köln

Die Wirtschaft im Kammerbezirk der IHK Köln ist von dem Vorhaben in erheblichem Maße betroffen, da die geplanten infrastrukturellen Umstellungs- und Neubaumaßnahmen sowie die Projekte zur Ein- und Ausspeisung im Rahmen des Wasserstoff-Kernnetzes und der künftigen Netzentwicklung Gas im Kammerbezirk Köln zu verorten sind. Die Unternehmen sind von sämtlichen Auswirkungen der Planungen direkt betroffen.

III. Bewertung im Einzelnen

Kapitel 4: Szenarien und Modellierungsvarianten

- Die fortlaufenden Abstimmungen zwischen den FNB Gas und den ÜNB Strom sind zu begrüßen; gerade aufgrund der Sektorenkopplung von Gas, Wasserstoff und Strom erscheint es sinnvoll, Synergieeffekte für eine Planungsbeschleunigung zu nutzen.
- Die im Frühjahr 2024 getätigte Marktabfrage ist für das weitere Verfahren sinnvoll, allerdings ist diese mit großen Unsicherheiten behaftet: Unternehmen sind verunsichert in Bezug auf Preis, Verfügbarkeit und zeitlicher Planung bei der Verteilinfrastruktur; wichtig ist hier, dass die Bedarfsabfragen wiederkehrend erfolgen, sobald man den Unternehmen mehr Daten zur Verfügung stellen kann.
- Die IHK Köln unterstützt die Forderung der FNB Gas nach einer konsolidierten Kraftwerksliste, um Daten zu den Erzeugungskapazitäten möglichst adäquat im Prozess abbilden zu können
- Übersicht Gasbedarfsstudien/Gasbedarfe (vgl. S. 71): Wichtig ist für alle Szenarien, dass die Gasbedarfe nicht zu gering dimensioniert werden sollten. Viele Unternehmen werden – nicht zuletzt aufgrund des stockenden Netzausbaus und der Planungsunsicherheiten beim Wasserstoff-Hochlauf – möglicherweise auch noch längerfristig auf Erdgas und „gemischte“ Gase setzen. **Elementar ist daher, dass auch die vorhandenen Gas-Infrastrukturen sowohl auf der Fernleitungs- als auch auf der Verteilerebene nicht zurückgebaut werden.**
- Es sollten umgehend weitere Szenarien berücksichtigt werden gerade mit Blick auf einen verzögerten Netzausbau und hinsichtlich fehlender Import-Kapazitäten von Wasserstoff (vgl. S. 73).

Szenarien-Betrachtung:

- Die IHK Köln sieht im Szenario 1 „Fokus Strom/T45-Strom“ eine besondere Bedeutung, da der flächendeckende Wasserstoff-Hochlauf nach wie vor mit großen Unsicherheiten für die Unternehmen behaftet ist; entsprechend sollten Prozesse, in denen eine **Elektrifizierung** günstiger und einfacher zu realisieren ist, zuvorderst elektrifiziert werden.

- Szenario 2 „T45-Wasserstoff“: Die angenommenen Wasserstoff-Bedarfe für die Industrie sind erheblich. Hier muss der Bund schon jetzt eine ausreichende und für Unternehmen verlässliche Deckung einplanen. Die bisher vorgelegten Import-Konzepte sind womöglich noch unzureichend. Es braucht konkrete vertragliche Energie-Partnerschaften; Gleiches gilt für den Infrastrukturausbau: Die angenommenen Bedarfe müssen für die Unternehmen flächendeckend verfügbar sein; dementsprechend muss der Aufbau einer engmaschigen Verteil-Infrastruktur zeitnah geplant und umgesetzt werden.
- Szenario 3 „T45-RedEff“: Angenommen wird hierin der höchste Gesamtenergiebedarf aufgrund reduzierter Effizienz. Dies erscheint im Grundsatz sinnvoll, da die Ziele der EU im Sinne des „Efficiency First“-Prinzips sehr ambitioniert sind.
- Dem Szenario 4 „Fokus Versorgungssicherheit“ sollte besondere Bedeutung beigemessen werden. Schon im Jahr 2023 hat die IHK Köln mit der EWI-Studie auf ein massives Versorgungssicherheits-Problem ab 2030 aufgrund des vorgezogenen Braunkohle-Ausstiegs hingewiesen. Derzeit ist noch unklar, wie die im Rahmen der Kraftwerksstrategie angekündigten Ausschreibungen für H2-Kraftwerke ausgestaltet und unternehmensseitig auf Interesse stoßen werden. Gerade im Rheinischen Revier und in NRW insgesamt ist ein schneller Zubau an grundlastfähigen Gaskraftwerken unerlässlich.

Weitere Aspekte

- Die Methan-Bedarfe sollten in Anbetracht der Gewährleistung von Versorgungssicherheit auch mittelfristig nicht zu gering dimensioniert werden
- Die Wasserstoff-Bedarfe sollten trotz der bestehenden Unsicherheiten im Zuge der Kraftwerksstrategie im Sektor „Kraftwerke“/„Umwandlungssektor“ möglichst hoch dimensioniert werden, um eine Umrüstung der bestehenden Kohle- und Erdgas-Kraftwerke sowie den Neubau von H2-Kraftwerken realisieren zu können
- Der Regionalisierung (vgl. S. 81) kommt besondere Bedeutung zu: Insbesondere in NRW sind energieintensive Industrien vorzufinden, die auch langfristig hohe Energiebedarfe aufweisen und mit ausreichenden, wie preisgünstigen Kapazitäten versorgt werden müssen. Den Kraftwerken im Rheinischen Revier kommt bei der Transformation eine Schlüsselrolle zu. Daher muss eine ausreichende Versorgung mit H2 und den dafür erforderlichen Infrastrukturen im Rheinischen Revier sichergestellt werden. Dies gilt es in allen Szenarien schon frühzeitig abzubilden. Eine standortscharfe Modellierung ist für die einzelnen zu betrachtenden Szenarien erforderlich.
- Wichtig ist, dass in allen Szenarien, die Projekte und infrastrukturellen Vorhaben (d.h. Umwidmung von Bestandsleitungen, Neubauleitungen und erdgasverstärkende Maßnahmen), berücksichtigt werden, die bereits für die Implementierung des H2-Kernnetzes eingeplant wurden – über fortschreitende Bedarfsabfragen sollten weitere Projekte von Unternehmen frühzeitige Berücksichtigung in den Bedarfsplanungen finden
- Modellierung H2-Ausspeiseleistung (vgl. S. 82): hier sind für den Kammerbezirk der IHK Köln aufgrund der vielfältigen Unternehmensansiedlungen erhöhte Bedarfe anzunehmen; wichtig ist auch die eingehende Betrachtung potenzieller Einspeise-Kapazitäten, da Unternehmen ebenso

an der H₂-Erzeugung und anschließenden Einspeisung von Wasserstoff-Derivaten interessiert sind

- Ausspeiseleitungen an Grenzübergangspunkten (vgl. S. 83); Die GEP Eynatten (BE) und Elten (NL) sind für den H₂-Hochlauf im Kammerbezirk der IHK Köln von besonderer Bedeutung; Importmengen sollten ausreichend dimensioniert werden, Zügige infrastrukturelle Planungen und Umsetzungsschritte notwendig
- Eine Bereitstellung von H₂-Speichern ist für die langfristige Versorgungssicherheit elementar; wichtig ist hier eine möglichst frühzeitige Umsetzung der Ausbauvorhaben; Die adäquate Regionalisierung der Speicher ist zentral: Vor allem im Rheinischen Revier sollten etwaige Speichervorhaben geprüft werden. Hierbei sollten konkrete Überlegungen angestoßen werden im Hinblick auf mögliche Kavernenspeicher in den geplanten Tagebau-Restseen
- Terminals/Einspeisung: H₂-Verfügbarkeiten sollten möglichst diversifiziert modelliert werden; aus Sicht der IHK Köln umfasst dies auch „bunte“ Wasserstoff-Erzeugnisse sodass eine zügige Umsetzung der Systementwicklungsstrategie hier zielführend erscheint; Ferner sollte der diversifizierte Ansatz der Bundesregierung im Rahmen der „Importstrategie“ mit konkreten vertraglichen Vereinbarungen gegenüber den Importpartnern unterlegt werden; die weitere Berücksichtigung von Power-to-Gas-Anlagen ist sinnvoll.
- Die zusätzliche Annahme einer hohen inländischen Wasserstoff-Erzeugung ist sinnvoll, sofern Unternehmen tatsächlich an einer forcierten Erzeugung sowie Einspeisung von Wasserstoff-Derivaten interessiert sind – derzeit existieren aber noch erhebliche Unsicherheiten in Bezug auf die tatsächliche Höhe der Einspeiseleistungen – hier fehlt es den Unternehmen noch an Signalen für Planungssicherheit. Daher sind fortlaufende Bedarfsabfragen bei den Unternehmen notwendig.
- Dass die Leistungsbedarfe an Methan (vgl. S. 90f.) in allen Szenarien in 2045 auf null dimensioniert werden, erscheint vor dem Hintergrund des schleppenden Infrastruktur-Ausbaus sehr ambitioniert. Methan sollte nach wie vor als „Brückentechnologie“ fungieren und den Unternehmen in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Es sollten daher auch Szenarien berücksichtigt werden, die für das Zieljahr 2045 einen zumindest geringen Methan-Bedarf modellieren.
- Methan-Langfristprognosen sollten keineswegs zu gering dimensioniert werden. Es braucht die frühzeitige Einbeziehung einer „Back-up“-Option für den Fall, dass der angenommene Wasserstoff-Hochlauf (v.a. mit Blick auf ein flächendeckendes Verteiler-Netz) in den untersuchten Zeithorizonten nicht oder nicht hinreichend realisiert werden kann.
- Die IHK Köln unterstützt die Forderung der FNB Gas, auch mittelfristig einen möglichst hohen Anteil an L-Gas aus deutscher Produktion bereitzustellen (vgl. S. 46). Die fortschreitende L-H-Gas-Umstellung bedingt vermehrt saisonale Herausforderungen, da gerade im Spitzenlastfall in der Winterperiode die bisher angenommenen L-Gas-Kapazitäten zur Bedarfsdeckung nicht ausreichen könnten. Es gilt, eine zuverlässige L-Gas-Versorgung für Unternehmen auch mittelfristig sicherzustellen.
- Darüber hinaus unterstützt die IHK Köln im Einklang mit Artikel 4 der novellierten Gas-Binnenmarkt-Verordnung eine Ausweitung des Einsatzes von erneuerbarem Gas und

kohlenstoffarmen Gas, insbesondere Wasserstoff und Biomethan, im Energiesystem der EU (vgl. S. 47) – nicht zuletzt im Sinne der Technologieoffenheit.

IV. Fazit

Die Wirtschaft im Kammerbezirk der IHK Köln sieht die integrierte Netzentwicklungsplanung als Chance, den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft zu beschleunigen und die vielfältigen Synergien zwischen der Gas- und Wasserstoffinfrastruktur zu nutzen. Es wird eine wichtige Grundlage geschaffen, das Wasserstoff-Kernnetz weiterzuentwickeln. Dies sollte flächendeckend und bedarfsgerecht erfolgen.

Zum aktuellen Zeitpunkt herrscht bei den Unternehmen allerdings noch große Unsicherheit hinsichtlich Menge/Verfügbarkeiten, Infrastrukturen und Preis von Wasserstoff. Zentral ist aus Sicht der IHK Köln daher eine fundierte Betrachtung des Szenarios 4 „Fokus Versorgungssicherheit“.

Der weitere Verfahrensablauf für die Realisierung des Netzentwicklungsplans Gas/Wasserstoff erscheint zielführend. Die IHK Köln wird folglich auch im Zuge der Konsultation des NEP-Entwurfes noch detaillierter zu den einzelnen Aspekten Stellung beziehen.